

Auszug aus einem Interview

Julio Mario Santo Domingo gilt als der reichste Kolumbianer. Als Herrscher über praktisch das gesamte Brauwesen, Fluglinien und ungezählte stille Beteiligungen an Unternehmen im In- und Ausland besitzt er auch großen Einfluss auf die Politik. Im Jahr 2000 hat er zusammen mit anderen Top-Unternehmern die Spitze der FARC in der damaligen entmilitarisierten Zone besucht und dabei Friedensperspektiven diskutiert.

Sein Freund, der Schriftsteller und Journalist Luis Zalamea, hat ihn für die Sonntagsbeilage von "El Tiempo" interviewt.

Auszüge aus dem 15-seitigen Interview:

Frage:

Kolumbien und die Krise, die es momentan durchmacht - die schlimmste in seiner Geschichte - schmerzt alle Kolumbianer. Als die Unternehmergruppe die entmilitarisierte Zone besuchte, um die Anklagen der FARC gegen die soziale und wirtschaftliche Ungerechtigkeit im Land anzuhören, sagte einer der FARC-Führer zu ihnen: "Das hätten Sie vor 30 Jahren tun müssen." Welche historische Verantwortung trägt das Kapital für den Zustand, in dem Kolumbien sich heute befindet?

Antwort:

Die Verantwortung muss die politische Klasse tragen, also die, die in den Regierungen gearbeitet haben und andererseits die Industriellen und Unternehmer, die wir ebenfalls Schuld daran haben, was mit dem Land passiert ist. Das heißt, man kann die Schuld nicht auf einen Präsidenten schieben, oder auf zwei oder auf alle Präsidenten: Wir alle Kolumbianer tragen Schuld daran, dass das Krebsgeschwür wachsen kann.

F:

Heißt das, dass die ungerechte Verteilung des Reichtums, die die FARC und andere politische Gruppierungen anprangern, aus einem Prozess herrührt, an dem es mehrere Beteiligte gibt?

A:

Aber der Reichtum war noch nie gleichmäßig verteilt - in keinem Land der Welt.....
Reichtum war nie gut verteilt. Nimm die Schweiz, die man als Beispiel nehmen kann, auch dort gibt es Arme und Reiche. Das Märchen, dass der Reichtum gleichmäßig verteilt werden müsse, ist eine Fiktion ohne Grundlage. Oder eine Utopie, erfunden von den Dichtern.

F:

Und zudem wird immer jemandem dafür die Schuld gegeben....

A:

Klar. Immer geben einige die Schuld einem Präsidenten, oder viele geben sie der Guerilla. Aber die Guerilla gäbe es nicht, gäbe es nicht dieses Ausmaß von Armut, das im Land herrscht.....
Andererseits wird es immer Armut und Reichtum nebeneinander geben.....